

Gespräche mit Schülern¹ über Lernverhalten/-motivation

(anlassbezogene Gespräche)

Hinweis: Vorweg finden Sie ein Quäntchen psychologisches Wissen zu den Themen Motivation und Selbststeuerung, das als Strukturierungshilfe für den Einsatz der darauffolgenden systemischen Leitfragen sehr hilfreich ist.

Wissen zu Motivation und Selbststeuerung

Erfolgreiches Lernen – erst recht alleine im häuslichen Bereich – erfordert vielfältige Selbststeuerungs- sowie Strategiekompetenzen und setzt voraus, dass Schüler entsprechende Motivation und Fähigkeiten mitbringen. **Motivation entsteht i.d.R. dann, wenn einer Aufgabe**

- A) eigene Ziele und Bedürfnisse zugrunde liegen und**
- B) Erwartung auf Erfolg besteht.**

A) Ziele und Bedürfnisse. Diese Frage kann einerseits durch den Lernstoff selbst begründet sein, d.h. ein Schüler findet den Lernstoff oder die Lernmethode selbst anregend, da es den eigenen Neigungen und Interessen entspricht. Andererseits kann aber auch die Orientierung an längerfristigen, größeren Zielen für Lernen motivieren. Auch wenn Lernstoff selbst dann nicht aktivierend für den Schüler ist, weiß er wofür man sich durch den aktuell „ätzenden“ Lernstoff „durchhackert“, z.B. zur Erreichung einer guten Note, für Lob/Belohnung durch Eltern/Lehrkräfte oder auch Vermeidung von Strafen, Anerkennung von sozial wichtigen Personen, für den Abschluss oder Ausbildungsvertrag.

→ Fehlen sowohl Interesse am Lerninhalt selbst und/oder die Verknüpfung zu dahinter liegenden „größeren“ Zielen, fehlt auch die Lernmotivation.

B) Erfolgserwartung. Der zweite Faktor, der Einfluss nimmt, in wie weit Menschen sich motivieren können, hängt davon ab, ob man sich selbst für fähig hält, die gestellte Aufgabe zu lösen. Dazu gehört das eigene Erleben von Selbstdisziplin, das Wissen um Verfügbarkeit von Lernstrategien und einen häuslichen Rahmen, der als geeigneter Lernort wahrgenommen wird. Des Weiteren ist die Erfolgserwartung auch davon abhängig, ob erwartet wird, dass eine erbrachte Leistung einen Gewinn bringt, d.h. z.B. in wie fern sie von anderen überhaupt wahrgenommen wird.

Für Lehrkräfte enthalten diese Grundgedanken zu Lernmotivation und -verhalten – erst recht im Distanzlernen – wichtige Implikationen: Zum einen können sich Fragen zur Gestaltung des (Distanz-) Lernens generell stellen, zum anderen bedarf es bei einigen Schülern vielleicht gezielter Unterstützung. Dabei brauchen Schüler je nachdem, ob Ihnen generell Motivation für den Lernstoff fehlt oder sie unzureichende Lernstrategien/Selbststeuerungsmechanismen haben, unterschiedliche Unterstützungsanregungen.

¹ Um den Lesefluss nicht zu beeinträchtigen wird hier und im folgenden Text zwar nur die männliche Form genannt, stets aber die weibliche und andere Formen gleichermaßen mitgemeint.

Systemische Leitfragen

Im Folgenden finden Sie Leitfragen für anlassbezogene Schülergespräche, die helfen sollen, zunächst zu erkennen, wo genau die Schwierigkeit liegt. Anregungen für Veränderungen knüpfen daran an.

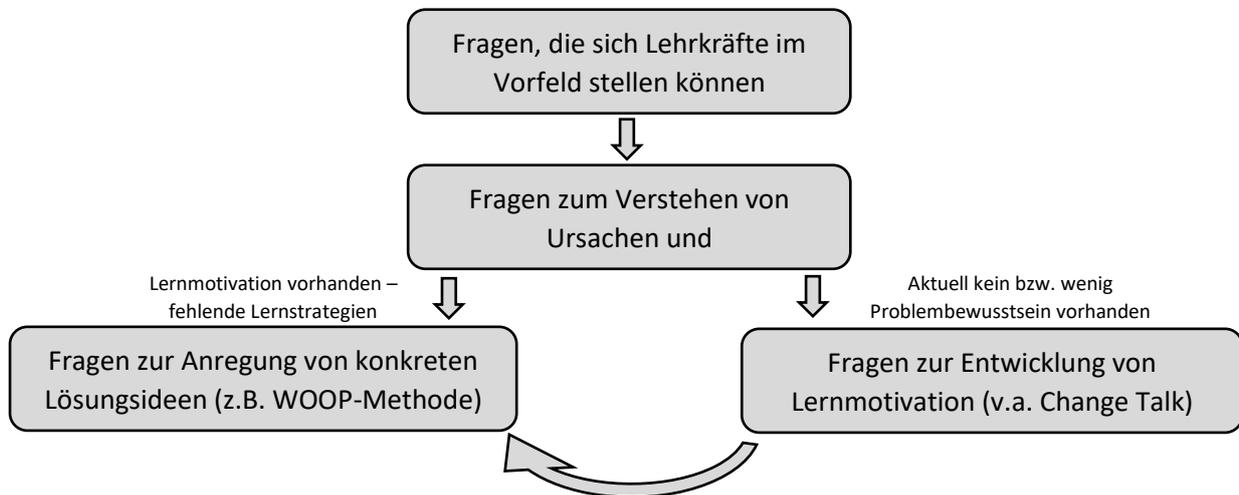


Abbildung: Ablaufschema und Entscheidungsbaum (Details im weiteren Text)

Schritt 1: Fragen, die sich Lehrkräfte im Vorfeld eines Schülergespräches stellen können:

- Welche Fakten bzw. Hinweise führen bei mir zu dem Eindruck, dass ein Lern- und/oder Motivationsproblem besteht?
- Welche Interessen hat der Schüler? Wie decken sich diese mit den aktuellen Lerninhalten? Was weiß ich über die Ziele des Schülers?
- In welcher Lernform hat der Schüler in der Vergangenheit oft gute/bessere Ergebnisse erarbeitet?
- Was hat in der Vergangenheit den Schüler motiviert?
- Was ist über die häusliche (Lern-) Situation bekannt?
- Wie eng begleiten wir Lehrkräfte aktuell den Lernprozess? Wann erfolgt derzeit Feedback über Lernergebnisse?

Schritt 2: Gespräch Gespräch mit dem Schüler

Hinweis: Es ist hilfreich, zunächst von Seiten der Lehrkraft klar transparent zu machen, weshalb das Gespräch stattfindet (z.B. Feedback über wahrgenommene Lernschwierigkeiten). Es ist wichtig, Verständnis für die besondere aktuelle Situation und damit verbundene Schwierigkeiten im Lernen zu vermitteln (z.B. ungewohnte Lernsituation im Home-Schooling). Auch das ehrliche Interesse an der Situation des Schülers – auch über das reine Lernen hinaus – ist hilfreich für ein vertrauensvolles Gespräch zur Veränderung der Lernsituation.

Schritt 2: Fragen zum Verstehen der aktuellen Lernsituation und Ursachen von Lernschwierigkeiten:

- Wie, wann, wo mit wem lernst du?
- Wie ist die häusliche Situation „drumherum“? Wie ist deine „Ausstattung“ (Technik, Material)?
- Was läuft für dich gut? Was ist schwierig? Was hält dich ggf. vom Lernen ab?
- Was ist auch „gut“ daran NICHT zu lernen?
- Vom wem erhältst du Feedback oder ggf. Kontrolle? Wieviel Feedback wäre für dich gut? In welcher Form?
- Was wünschst du dir evtl. von Eltern, Lehrern, Freunden?
- Skalierungsfragen mit Zahlbewertung von 0 bis 10:
 - Wie gut schaffst du es dich selbst zum Lernen zu motivieren?
 - Wie gut schaffst du es dich beim Lernen zu strukturieren?
 - Wie wichtig ist dir, die Lernaufgaben erfolgreich zu erledigen?

Schritt 3a: Fragen zur Anregung von konkreten Lösungsideen für Veränderung des Lernverhaltens:

Hinweis: diese Fragen können dann helfen, wenn man als Lehrkraft nach den vorangegangenen Fragen den Eindruck hat, dass der Schüler sehr wohl Lernmotivation mitbringt, aber Selbstdisziplin, Lernstrategien oder Struktur fehlen.

- Wann gibt es Ausnahmen von den Schwierigkeiten? Was charakterisiert diese Situationen (möglichst detaillierte Beschreibung, z.B. Fächer/Lehrer/Zeiten/Personen/Methoden)?
 - Welche Eigenschaften, Neigungen oder Bedürfnisse von dir werden da aktiviert?
 - Was hilft dir, deinen „Schweinehund“ zu überwinden? Welche Ressourcen von außen oder innen hast du zur Verfügung?
 - Wie realistisch sind deine Lernziele gesetzt? Welche kleinen Teilpakete kannst du dir packen? Wie kannst du diese visualisieren und dir täglich präsent machen?
 - Welche stützenden Gewohnheiten/Rituale kannst du einführen (z.B. Zeiten, Ort, Erinnerung durch außen)?
 - Wenn du es ein paar Tage geschafft hast deine Lernziele zu erreichen, wie gehst du dann damit um, wenn es mal nicht geklappt hat?
 - Was müsstest du tun, damit es auf gar keinen Fall klappt zu lernen? Und was können andere (wer?) tun, damit es auf gar keinen Fall klappt?
 - Wen kannst du um Unterstützung bitten?
 - Was wäre für dich eine gute und angemessene Belohnung, die du dir selbst geben kannst?
- Ideen und Methoden aus der Lernpsychologie zur Handlungsplanung/-aufrechterhaltung: visualisierte Anker (z.B. Erinnerungsbilder an Ziele am Arbeitsplatz), (verbale) Selbstverpflichtung (z.B. visualisierte positive Zielformulierung, Vertrag mit sich selbst, evtl. auch mit „Belohnungsklausel“), WOOP-Methode (Infos unter <https://woopmylife.org/de/start>), Pomodoro-Methode (Infos unter <https://brain-fit.com/html/pomodoro-technik.html>)

Schritt 3b: Fragen zur Entwicklung von Lernmotivation (Motivational Interviewing):

Hinweis: diese Fragen können dann helfen, wenn die Lehrkraft nach den vorangegangenen Fragen den Eindruck hat, dass der Schüler aktuell keine bzw. wenig eigene Motivation für die vorgegebenen Lernziele mitbringt, d.h. überhaupt nicht das Bedürfnis bzw. die Absicht besteht Lernaufgaben zu erledigen.

- Rückfragen zu unter Schritt 2 vorgenommenen Skalierungen (siehe oben): „Warum hast du keine kleinere Zahl gewählt?“ oder „Was müsste passieren, damit es eine größere Zahl wird?“
- Widerstände als natürliche menschliche Regung gegen Veränderung verstehen, nicht dagegen ankämpfen, dies erzeugt erhöhten Widerstand! Stattdessen: Interessen, Ziele und Werte des Schülers klären (s.o.) und Diskrepanzen zwischen diesen und dem aktuellen Verhalten mit dem Schüler herausarbeiten. Hierfür Nutzung der folgenden Entscheidungswaage in der Fragen-Reihenfolge 1-4 :

1. Vorteile d. Negativ-Verhaltens

Was gefällt an ...?
Was sind positive Aspekte?

2. Nachteile d. Negativ-Verhaltens

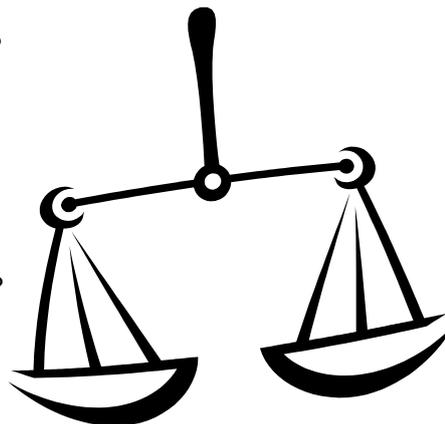
Was stört an ...?
Welche Nachteile gibt es?
Welche Sorgen bestehen?

3. Nachteile d. Alternativ-Verhaltens

Was würde fehlen?
Was für Nachteile gäbe es?

4. Vorteile d. Alternativ-Verhaltens

Was würde sich verändern?
Was könnte es bringen, wenn...?
Welche positiven Veränderungen wären zu bemerken?



- Zukunftsvisionen (positiv/negativ) imaginieren lassen (z.B. Wenn du mit einer Zeitmaschine in die Zukunft reist und dein „Ich“ in 2 oder 5 Jahren heimlich beobachten würdest, was würdest du sehen? Wenn du heute am X.X. im Jahr 20XX (1 o. 2 Jahre später) aufwachst, wie ist dein Leben dann? => möglichst detailliert beschreiben lassen (Verhalten, Aussehen, Gerüche, etc.)
- Wie passt dein jetziges Verhalten zu deinen Zukunftsvisionen? Welche Entscheidung zu deinem Verhalten hast du rückblickend dann getroffen?
- Welche Informationen benötigst du über mögliche Konsequenzen deines jetzigen Verhaltens (z.B. Schulrechtliches)?